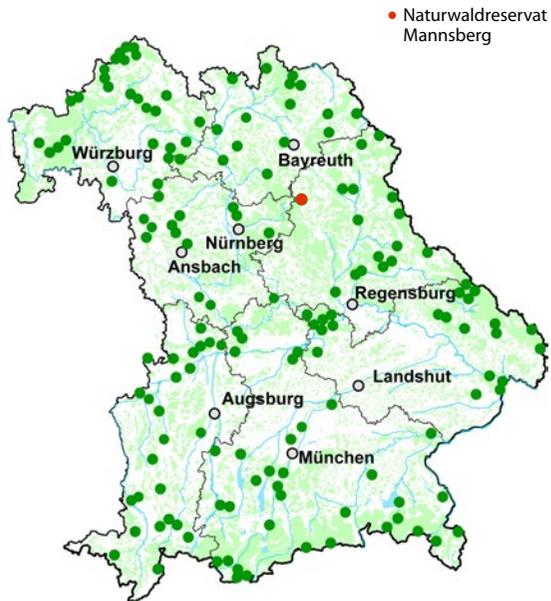


NATURWALDRESERVAT – WAS IST DAS?

Naturwaldreservate sind Wälder, die sich in einem weitgehend naturnahen Zustand befinden. Die natürliche Waldentwicklung läuft hier ungestört ab. Im Lauf der Zeit entstehen „Ur“-Wälder mit starken Bäumen und viel Totholz. In Bayern gibt es 159 Naturwaldreservate mit mehr als 7 000 Hektar Fläche. Für die Bayerische Forstverwaltung sind sie eine Art Freiluftlabor. Hier sammelt die Wissenschaft Daten über den natürlichen Wald und seine Entwicklung sowie über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für Forstleute und Waldbesitzer, wie sie ihre Wälder naturnah bewirtschaften können. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Hinweise wichtig, damit auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder in Bayern wachsen werden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.naturwaldreservate.de.



● Naturwaldreservate in Bayern.

SO FINDEN SIE HIN

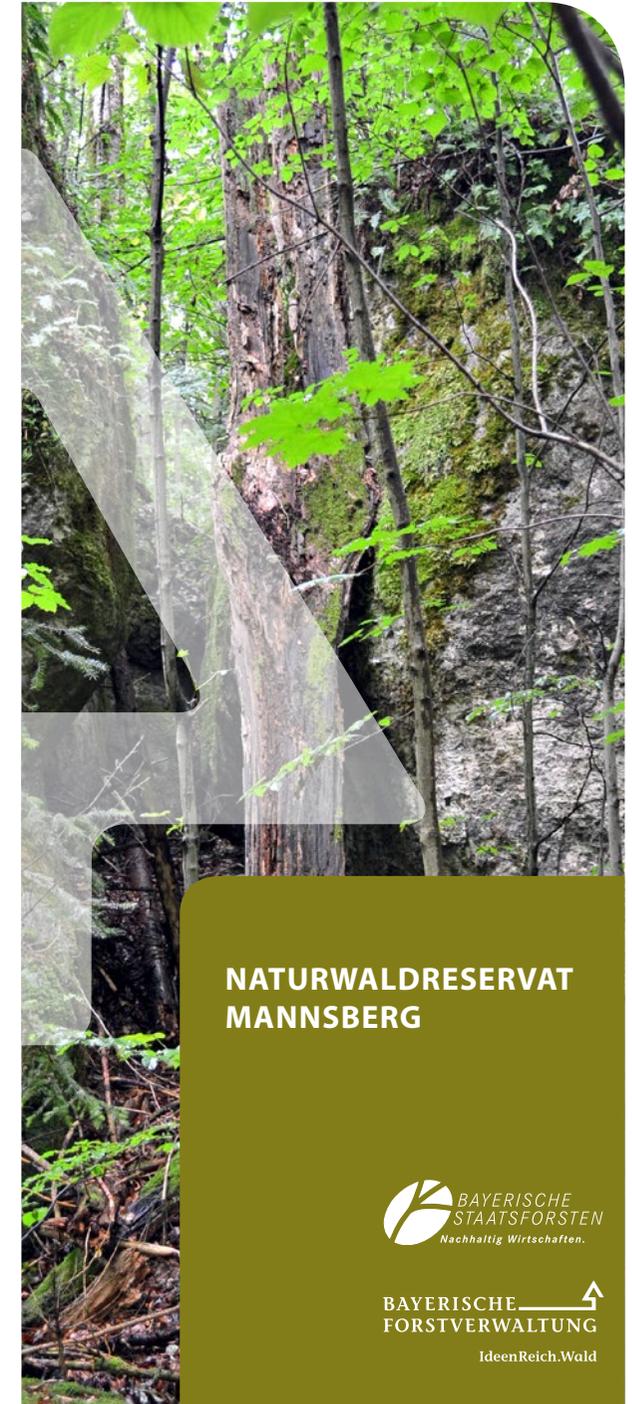


Sie erreichen das Naturwaldreservat Mannsberg nur zu Fuß über eine Forststraße vom Parkplatz an der B85 auf halber Strecke zwischen Edelsfeld und Auerbach i. d. OPf. nördlich von Lunkenreuth.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Bayerische Staatsforsten AöR
Forstbetrieb Schnaittenbach
Wiesenstraße 10, 92253 Schnaittenbach
Tel. 09622 7197-0

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Amberg
Hockermühlstraße 53, 92224 Amberg
Tel. 09621 6024-0

■ **IMPRESSUM** Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, poststelle@lwf.bayern.de, www.lwf.bayern.de, www.forst.bayern.de ■ **REDAKTION** Abteilung Biodiversität, Naturschutz, Jagd ■ **FOTOS** M. Blaschke, L. Blaschke ■ **SATZ** Complizenwerk, München ■ **DRUCK** Druckerei Lanzinger GbR, Oberbergkirchen, gedruckt auf Clorobulk, PEFC-zertifiziert, Zertifikatsnummer PEFC/10-31-1120 ■ **STAND** Mai 2015



NATURWALDRESERVAT MANNSBERG



BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG

IdeenReich.Wald



■ Der wenige Humus auf Kalkfelsen ist eine wichtige Lebensgrundlage.

ALLGEMEINES

Das Naturwaldreservat Mannsberg liegt in der Gemeinde Königstein im Landkreis Amberg-Weizsach im FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) »Wellucker Wald nördlich Königstein«. Es befindet sich im Staatswald und wird durch den Forstbetrieb Schnaittenbach der Bayerischen Staatsforsten betreut. Die 35,5 Hektar große Fläche wurde im Jahr 1994 als Naturwaldreservat ausgewiesen.

STANDORT

Kalk- und Dolomithfelsen prägen das Landschaftsbild auf der Kuppenalb des nördlichen Frankenjura. Entstanden sind diese Kuppen aus Korallenriffen und aus Bodensedimenten. Sie bildeten sich im flachen Jurameer vor rund 150 bis 200 Millionen Jahren. Aus ihnen entwickelten sich im Laufe der Zeit trockene bis mäßig frische Humuskarbonatböden sowie Kalkverwitterungslehme.

WALDGESELLSCHAFTEN DES NATURWALDRESERVATS

Auf diesen gut nährstoffversorgten Böden haben sich bei einer höheren, wasserspeichernden Bodenaufgabe artenreiche Waldmeister-Buchenwälder ausgebildet. Auf den trockenen Felsen kommen Orchideen-Buchenwälder vor. An den Felsabbrüchen

stellen sich vermehrt Edellaubhölzer wie Esche, Berg- und Spitzahorn, Sommerlinde und einzelne Ulmen ein. Diese Baumarten bilden den Eschen-Bergahorn-Blockschuttwald.

ÖKOLOGISCHE BESONDERHEITEN

In der Bodenvegetation finden sich als typische Vertreter Waldmeister und Frühlingsplatterbse. Daneben wächst auf den Kalkböden die Eibe als heimische Nadelbaumart.

Unter den langen, schlanken Buchen finden Schwarzspechte immer wieder geeignete Bäume, in denen sie ihre Höhlen anlegen können. Davon profitiert die Hohltaube, die ungenutzte Höhlen als Nachmieterin bezieht.

PILZE

Die Milchlinge wie der Fleischblasse Milchling unterstützen als Mykorrhiza-Partner die Buchen bei der Wasser- und Nährstoffversorgung. Daneben finden sich zahlreiche Holzpilzarten. Als Rarität gilt der Filzige Zähling, der bevorzugt an stärkerem, liegendem Totholz vorkommt. Typisch für das Reservat sind Zunderschwamm und Rotrandiger Baumschwamm. Diese beiden

■ Eine Rosette des Rippenfarns.



■ Ameisen besiedeln einen verwundeten Baum.

großen Konsolenpilze leisten einen wichtigen Beitrag bei der Zersetzung des Totholzes.

WALDENTWICKLUNG

In regelmäßigen Abständen finden forstliche Inventuren im Reservat statt. Dabei wird die Entwicklung des Holzvorrats, des für viele Tier- und Pilzarten wichtigen Totholzes und der Verjüngung von Bäumen und Sträuchern untersucht.

Die letzte Inventur im Jahr 2007 ermittelte einen durchschnittlichen Holzvorrat von 373 Festmeter pro Hektar. Die wichtigste Baumart auf der Fläche ist die Buche, deren Anteil im Jahr 2007 bei 55 Prozent lag. In einigen Teilen des Reservats befinden sich noch jüngere, fichtenreiche Bestände aus der Zeit der forstlichen Bewirtschaftung. Die Totholzmenge ist seit 1994 von sieben auf rund 20 Festmeter pro Hektar angestiegen.